

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1919

120 (24.5.1919)

Volksfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens.

Bezugspreis: Abgeholt in der Geschäftsstelle, in Ablagen oder am Postkasten monatlich 1,20 M., vierteljährlich 3,60 M., zugewandt durch unsere Träger monatlich 1,40 M., vierteljährlich 4,20 M.; durch die Post 1,44 M. bezw. 4,32 M. vorauszahlbar. Ausgabe: Montag mittags; Geschäftszeit: 8-11 und 2-5 Uhr abends. Fernspr.: Geschäftsstelle Nr. 123, Redaktion Nr. 431. Anzeigen: Die 7spalt. Kolonette od. deren Raum 25 S., zuzügl. 30 % Zeitungszuschlag. Bei Wiederholungen Rabatt. Annahmestelle: 1/20 vorm. für größt. Aufträge nachm. zuoor. Druck u. Verlag: Buchdruckerei Sed & Cie., Karlsruhe.

Kommunistische Pläne in der Friedensfrage.

In jedem Falle soll „losgeschlagen“ werden.

Karlsruhe, 24. Mai.

In den letzten Tagen waren auch die badiischen Kommunisten, wie ihre Gesinnungsgenossen im Reich, überaus rührig in der Abhaltung von Versammlungen und Zusammenkünften, sowie bei der Verteilung von Flugblättern, um die breiten Massen des Volkes für ihre Pläne bei der Erledigung der Friedensverhandlungen zu gewinnen. In Mannheim bemühten sie die Feder noch immer zahlreicher Arbeiteloher, um Aufzüge und andere Kundgebungen zu veranstalten, in Karlsruhe hielten sie am Mittwoch eine Versammlung unter freiem Himmel ab, in Freiburg haben sich ihnen die Unabhängigen angeschlossen und in Konstanz ist eine Ortsgruppe der Kommunisten im Entstehen begriffen.

Welche Zwecke werden mit dieser politischen Rührigkeit verfolgt? Nun die Absichten liegen klar zutage. Die deutschen Kommunisten im allgemeinen und die badiischen im besonderen haben zu dem letzten großen Schritte aus, um das kommunistische Endziel: die Aufrufung der Räterepublik und die kommunistische Diktatur zu erreichen. Und zwar soll dies geschehen am Tage der eventuellen Unterzeichnung des Friedensvertrages durch die berufenen Vertreter der Reichsregierung. Die Kommunisten sind nämlich keineswegs Gegner der Unterzeichnung, sie erklären rund heraus, daß sie auch die Regierung stützen wollen, die nicht unterzeichnet; denn seit Wochen streiten und kämpfen sie: Nieder mit der Regierung Ober-Scheidemann! Aber sie glauben zugleich die erhoffte Weltrevolution entzünden zu können, wenn sie zunächst die Regierung ihres eigenen Landes stürzen. Dann werde es — nach ihrer Hoffnung, die noch immer entzündet worden ist — auch drüben in den Entente-Ländern, kann ist die Weltrevolution da, die Verbindung der russischen mit den deutschen und den Kommunisten der Entente-Länder perfekt, der Weltkommunismus triumphiert auf der ganzen Linie und das kommunistische Himmelreich ist nahe!

So wahnwichtig diese Pläne im ersten Augenblick erscheinen, so gefährlich sind sie — muß ganz ruhig zugegeben werden — ausgedacht. Unser Volk befindet sich gegenwärtig im Zustande der Nervosität und in der langen Erwartung der Ereignisse, welche uns die nächsten Tage und Wochen bringen werden. Die Koppligkeit ist eine allgemeine; das beweisen die Anstürme auf die Sparkassen und Banken auch in badiischen Städten und Gemeinden. Die Stunden rascher Verwirrung eines fast verzweifelnden Volkes wollen die Kommunisten benutzen, um in dem herrschenden Wirrwarr, in dem trübseligen Durcheinander ihre staatsverderblichen Pläne durchzuführen. Nachdem das kommunistische Experiment in München, die Pöbelherrschaft der Müllers, Landauer, Reines usw. höchst mißglückt ist, sollen auch die anderen länderlichen Staaten, soll auch Baden als Versuchskaninchen herangezogen werden. Das ist kein Phantasieprodukt mehr, sondern sozialistischer Hetzungsartikel, sondern es liegen Tatsachen vor, die unsere Behauptung bestätigen, und die auch der badiischen Regierung nicht unbekannt sind.

Man fragt sich nur, sollen auf diese Weise die politischen und wirtschaftlichen Aufgaben der organisierten Arbeiterschaft gelöst werden? Es ist Wahnsinn, eine solche Meinung zu hegen und es ist ein Verbrechen, die jetzigen schweren Tage den Volksgenossen und damit natürlich auch den Arbeitern noch länger zu machen. Die Kommunisten putzen die Evertshorn zum Streik, aber wenn eines Tages keine Brote mehr kosten, dann gibt es auch keine Lebensmittel mehr und die sichere Folge ist Hungernot für die meisten Städtebewohner.

Es ist Gewissenlosigkeit in höchster Potenz, die Arbeitlosen vor den Wogen der Kommunisten zu spannen, denn wenn die jetzige Regierung gestürzt ist, im Reich sowohl wie in Baden, dann hört auch die Zahlung von Arbeitslohnunterstützung auf, weil keine Zustimmung und keine Körperschaft mehr da ist, die den Arbeitlosen die Auszahlung von Staats- oder Gemeindegeldern garantiert.

Kurz, wie immer man das kommunistische Programm betrachtet, kein Verzicht der Ausführung ist Torheit, Wahnsinn und letzten Endes das größte Verbrechen, welches man an der Arbeiterklasse begeht. Doppelt und dreifach verwerflich ist es, ein solches Ziel, wie schon bemerkt, erreichen zu wollen, in einem Augenblick, in welchem das besiegte Deutschland fast am Zusammenbrechen ist. Denn darüber sollten sich auch die jetzigen Arbeiter, welche sich leider heute noch über die Gefährlichkeit der kommunistischen Pläne täuschen lassen, nicht im Unklaren sein: die Weltrevolution wird nicht kommen, wenigstens nicht in den nächsten Wochen und Monaten, weil in den Entente-Ländern alle politischen Voraussetzungen hierzu fehlen. Nur Deutschland allein ist dann in den letzten Wüsten, in das Chaos von Not, Elend und Verzweiflung gestürzt und Leidtragender ist Weltverderber in erster Linie die deutsche Arbeiterschaft. In einem der kürzlich verteilten kommunistischen Flugblätter heißt es am Schluß:

Der große Tag der Befreiung der Unterdrückten ist angebrochen.

Der Sieg ist nahe, vielleicht schon in Armeslänge nahe.

Die Stunde der großen Abrechnung ist gekommen.

Arbeiter, traut nicht diesen Sirenenstimmen, sie locken euch in den Abgrund, sie zerstören, was ihr in vierzigjähriger mühsamer Arbeit aufgebaut, sie zerstören totlicher eure politischen und wirtschaftlichen Organisationen und damit die Voraussetzung, daß ihr nach dem eventuellen Friedensschluß wieder aufsteht, daß Lohn und Brot, politische Freiheit und wirtschaftliches Wohlergehen wieder in Deutschland einzutreten können.

Die Antwort der Alliierten.

Paris, 23. Mai. Reuters. Die Antwort der Alliierten auf die Note des Grafen Protopoff-Mangau vom 13. Mai über wirtschaftliche Bestimmungen erklärt: Die in der Note enthaltenen Prophezeiungen bezüglich der Bevölkerung, der Schifffahrt, der Kohlen, der Blockade usw. seien übertrieben. Deutschland müsse sich vergewissern, daß es aus dem Unglück, das über die ganze Welt gekommen, und für das es hauptsächlich verantwortlich sei, nicht ohne Einbuße hervorgehen könne.

Diese Antwort der Alliierten zeigt den unbestrittenen Willen der noch am Widerstande stehenden Männer, Deutschland zu vernichten. Sie reden von Völkerverdrängungen. Dabei sagt die deutsche Wirtschaft heute schon am Boden und die Welt würde durch die überaus harten Bedingungen noch weiter verelendert. Darüber kann kein Zweifel bestehen.

Es ist nur bedauerlich, daß die Gewaltmächte der Entente sogar aus Deutschland Unterstützung finden, und zwar von den Unabhängigen und Spartakisten, die beide dafür öffentlich demonstrieren, daß Deutschland die Verantwortliche trage. Dabei betonen sie ausdrücklich, daß sie unter Deutschland nicht etwa das alte Regime verstehen, sondern das deutsche Volk. Solche Vertreter sind das.

Die Antwort auf den deutschen Völkerverdrängungswurf.

Paris, 22. Mai. (Agence Havas.) Auf die Note des Grafen Protopoff-Mangau betr. die deutschen Vorschläge zu dem Völkerverdrängungswurf Clemenceaus, die Kommission der Alliierten und assoziierten Regierungen studierte diese Vorschläge, deren Bestimmungen in allgemeiner Weise diskutiert werden konnten, wenn der Völkerverdrängungswurf definitiv konstruiert ist. Die Kommission beschränkte sich heute darauf, die Aufmerksamkeit auf eine Anzahl allgemeiner Punkte zu lenken. Die Kommission ist der Ansicht, daß die im Projekt enthaltenen Vorschläge, die lange diskutiert worden sind, praktisch sind als die der deutschen Regierung und daß sie besser geeignet sind zur Erreichung eines Völkerverdrängungswurfs. Die Kommission stellt mit Befriedigung fest, daß Deutschland einem Völkerverdrängungswurf gegenübersteht. Sie teilt die Auffassung der deutschen Vorschläge nicht und unterbreitet folgende Bemerkung:

Ein Vermittlungsorgan, entsprechend dem deutschen Organ, ist nicht geeignet, den Frieden zu unterhalten und die aus den alliierten Vorschlägen bekannten Räte sind ihrer Wirkung nach eher imstande, dieier Aufgabe gerecht zu werden. Vermöge des Systems eines Vermittlungsausschusses kann öfters mit Erfolg eine Voruntersuchung geführt und die dem Schiedsgerichte nicht unterbreiteten Konflikte können möglicherweise auf diese Weise beigelegt werden. Gegen die Einsetzung eines deutschen Kommissionen wendet sich übrigens keine Bestimmung des Vertrages. Die deutschen Vorschläge wegen der Zusammenlegung und des Verfalls eines unabhängigen internationalen Justizhofes werden vom Räte des Völkerverdrängungswurfs geprüft werden.

Die allgemeine Durchführung des Prinzips des obligatorischen Schiedsgerichts ist in der vorgeschlagenen Weise gegenwärtig unerschwinglich. Die Kommission stellt den obligatorischen Appell an ein Schiedsgericht vor. Die Einrichtung eines ständigen Justizhofes wird der Weiterentwicklung des Gedankens förderlich sein. Die Kommission stellt den Verfall der Vorschläge betr. Freiheit und Durchführung des Verkehrs und der Wirtschaft, und Handelsbeziehungen der verschiedenen Länder wohlwollend gegenüber. Entsprechende Abmachungen werden gegenwärtig erwogen und dem Völkerverdrängungswurf unterbreitet werden.

Die Alliierten erkennen die Wohlbegründetheit des Vorschlags an, daß den zuwiderhandelnden Staaten die Kosten und Schäden aufzuerlegen sind, die den Mitgliedern des Völkerverdrängungswurfs aus ihren Verfestungen gegenüber dem Verzuge erwachsen. Immerhin besteht die Kommission darauf, daß der Völkerverdrängungswurf in dem bedauerlichen Falle einer solchen Verfestung wirksame Maßnahmen vorsehen wird, und sie hält es deshalb nicht für möglich, die Bestimmungen des Rates in diesem Sinne abzuändern.

Die Kommission nimmt mit Genugtuung Kenntnis von der Tatsache, daß die deutsche Regierung dem Abrüstungsdenken sympatisch gegenübersteht. Sie weist darauf hin, daß in den Vorschlägen an die Mitglieder des Völkerverdrängungswurfs über die internationale Abrüstung vorgelesen sind. Die Kommission nimmt die deutschen Vorschläge betr. das Verfahren gegen die sich verfehlenden Mitglieder des Völkerverdrängungswurfs Kenntnis, sie ist jedoch der Ansicht, daß ein wirtschaftlicher, automatisch einsehender Druck auf die dem Völkerverdrängungswurf Staaten im Zusammenhang mit den erforderlichen internationalen militärischen oder maritimen Maßnahmen einen schnelleren und wirksameren Erfolg zu verschaffen erziele, als die deutschen Vorschläge.

Neue deutsche Noten.

Berlin, 23. Mai. Von den am 22. Mai in Versailles überreichten drei neuen deutschen Noten verläugnet die, welche sich auf die Arbeitergesetzgebung beziehen, abnormale die sofortige Hinzuziehung von Gewerkschaftsvertretern aller Länder noch während der Friedensverhandlungen. Die Note über das Privateigentum wendet sich gegen den Plan der Entente, das deutsche Privateigentum im Ausland zur Zahlung der Kriegskosten heranzuziehen.

Scheidemann in Spa.

Berlin, 22. Mai. Ministerpräsident Scheidemann hat sich heute, begleitet von den Reichsministern Dernburg und Erzberger und dem Vorsitzenden der Geschäftsstelle für die Friedensverhandlungen, Graf Bernstorff, nach Spa begeben. Die deutsche Delegation wird von Versailles aus gleichfalls nach Spa abreisen. Dort wird am Freitag die endgültige Redaktion der deutschen Gegenentwürfe stattfinden. Diese Zusammenkunft in Spa ist notwendig geworden, weil der Verkehr zwischen Paris und Berlin technisch außerordentlich erschwert war, andererseits aber die Reichsregierung fest entschlossen ist, dem deutschen Volke so schnell wie irgend möglich Klarheit über die deutschen Gegenentwürfe und damit zugleich über die Friedensaussichten zu geben. Der Reichsminister Dr. Bell nimmt an der Reise nach Spa gleichfalls teil.

Die Drohung mit dem Vormarsch.

Berlin, 23. Mai. (Privatmeldung.) Wie dem „L.A.“ von der Schweizer Grenze gemeldet wird, haben außergewöhnlich umfangreiche Truppenverschiebungen der Besatzungsarmee bei der Durchreise nach der Pfalz eingesetzt, namentlich dem Mainzer Brückenkopf zu streben zahlreiche Kontingente leichter und schwerer Artillerie; die nach dem Rhein zu und auf dieser Linie gelegenen pfälzischen Orte werden mit vorübergehenden, welche Baden mit Elsass-Lothringen verbinden, sind schwarze enden, welche Baden mit Elsass-Lothringen verbinden, sind schwarze Kolonialsoldaten aufgestellt.

Voraussetzlicher Rücktritt Clemenceaus?

München, 23. Mai. Eine aufsehenerregende Meldung über den angeblichen Rücktritt Clemenceaus liegt bei der Münchener-Augsburger Abendzeitung aus Bern vor. Auf der französischen Wochenschrift hat nach dieser Meldung der Korrespondent erfahren, daß die Demission Clemenceaus unmittelbar bevorstehe. Briand werde der Nachfolger sein. Den Grund der Demission bildeten Differenzen mit Lloyd George und Wilson. Die Nachricht von der Demission werde streng geheim gehalten, die französische Presse dürfe nichts veröffentlichen.

Französische Kriegsschiffe hissen die rote Flagge.

Paris, 24. Mai. Das Blatt des Abgeordneten, „La Voix“, veröffentlicht einen Brief eines französischen Matrosen aus Sebastopol vom 23. April 1919. Dem Brief zufolge räumen die französischen Truppen Russland, weil auf den französischen Kriegsschiffen „France“, „Justice“, „Bergnac“, „Mirabeau“ und einigen andern vor Sebastopol liegenden Schiffen die roten ausstrahlen. Am 22. April sang die Besatzung dieser Schiffe die Internationale und hisste die rote Flagge. Landurlaubern schlugen sich auf die Seite der Bolschewisten und durchgaben die Straßen Sebastopols. Es kam zu Schießereien, wobei es Tote und Verwundete gab. Als die Matrosen die Räumung Russlands forderten, antwortete der Admiral mit der Zusicherung, daß Russland binnen 14 Tagen geräumt sein wird. Der Matrose setzte in seinem Briefe hinzu, wenn es nicht geräumt werde, wollten die französischen Matrosen revoltieren und für ihr Handeln nicht mehr einstehen. „Humanité“ mittels, sind von 130 000 gedruckten Exemplaren der „La Voix“ 120 000 wegen Veröffentlichung dieses Briefes beschlagnahmt worden. „Humanité“ protestiert gegen diesen Eingriff in die Pressefreiheit und sagt, Clemenceau verschärfte immer mehr seine Popularität.

Papierene Proteste.

Amsterdam, 23. März. Die englischen Blätter vom 1. Mai veröffentlichten ein Manifest des nationalen Friedensrates (National Peace Council), in dem der Friedensvertragsentwurf verworfen wird, weil er dem republikanischen und revolutionären Deutschland eine Behandlung zuteil werden läßt, wie sie einem militärischen Hohenzollern-Deutschland gegenüber nicht schlimmer hätte sein können und dies trotz der vielen Erklärungen während des Krieges, daß die Alliierten nicht gegen das deutsche Volk kämpften, sondern gegen eine militärische und imperialistische Preußentruppe. Der Friedensvertrag müsse als Instrument für eine dauernde Regelung von jedem Demokraten, Pazifisten und Internationalisten zurückgewiesen werden.

Bern, 23. Mai. Laut „Tecolo“ wendet sich die republikanische Partei Italiens in einer Entschließung gegen die in Paris angewandte Geheimdiplomatie und bedauert die harten, Deutschland auferlegten Friedensbedingungen. Deutschland könne berechtigige Entschädigungsansprüche nicht erfüllen, wenn seine Einrichtungen nicht unangefastet blieben. Eine Rahmlegung Deutschlands bedeute die Rahmlegung der Entwicklung der Weltmächte ganz Europas.

Der neue Wiener Bürgermeister.

Wien, 22. Mai. Der heute zusammengetretene neue Gemeinderat wählte mit 110 gegen 50 Stimmen Jakob Reumann (Soz.) zum Bürgermeister von Wien.

Baden.

Die Anstellung von Gewerbeaufsichtsbeamten und Baukontrollleuten

Die Anstellung von Gewerbeaufsichtsbeamten und Baukontrollleuten. Eine alte Forderung der sozialdemokratischen Landtagsfraktion, die durch die neue Regierung, wie schon kurz mitgeteilt, nunmehr erfüllt wird. Es sollen aus den Kreisen der organisierten Arbeiterchaft drei Gewerbeaufsichtsbeamte entnommen werden. Zwei von diesen Anzustellenden entfallen auf die freien Gewerkschaften, die christlichen Gewerkschaften entfallend einen Vertreter. Unter den Beauftragten der Freigewerkschaften soll sich ein Baukontrollleur befinden. Die frühere Regierung hatte für diese Forderung stets wenig Verständnis; sie erklärte wiederholt im Landtag, zu den oben genannten Beamten eigneten sich nur wissenschaftlich vorgebildete Beamte. Die Praxis dürfte erweisen, daß sie auch darin unrecht gehabt hat.

Die Lehrer und die Schulbeiräte.

Die Lehrer und die Schulbeiräte. Ein Lehrer schreibt uns: Die „Badische Politische Korrespondenz“ wundert sich in einem Artikel „Die Lehrer und die Schulbeiräte“, daß der „Volksfreund“ dafür eintrat, daß der Volkswahl der Verordnungen über die von der weiter hinaus den badischen Lehrerschaft als stöckfunktionär bezeichnete Schulräte aufgehoben wurde und findet er „sehr getöricht“, daß ausgerechnet ein sozialdemokratisches Blatt die Angelegenheit der Schulbeiräte in dieser aufgeregten und agitatorischen Art und Weise behandelt, da die Verordnung die Unterdrückung des sozialdemokratischen Unterrichtsministeriums Stodinger trage. Der größte Teil der badischen Lehrerschaft dagegen freut sich und weiß es dem „Volksfreund“ zu danken, daß er nicht aus parteipolitischen Erwägungen den berechtigten Forderungen der Lehrerschaft entgegengetreten ist, zumal er wohl wissen dürfte, daß nicht der verantwortliche Leiter, sondern vielmehr der gerade zur Schaffung von der Neuzeit entsprechenden Schulverordnungen und Schulgesetze als Hilfsreferent ins Unterrichtsministerium berufene Lehmann des Badischen Lehrervereins, Herr Oberlehrer Nödel, der eigentliche Vater dieses Schulbeirätegesetzes ist, und eben als sachverständiger Berater des Unterrichtsministeriums die eigentliche Verantwortung wenigstens der Lehrerschaft gegenüber trägt. Daß Herr Nödel eine so wichtige Maßnahme bearbeiten werde, ohne Rücksichtnahme mit der Lehrerschaft, die er im Ministerium zu vertreten berufen wurde, das konnte Herr Minister Stodinger sich wohl nicht denken. Da sich nun in der Folge diese Tatsache durch das Verhalten der Lehrer der Schulbeiräteordnung gegenüber feststellte, so ist des Herrn Stodinger und seiner Partei Zustimmung zur Paritätstellung dieser allgemein als reaktionär bezeichneten Maßnahme nur ein Beweis dafür, daß die Sozialdemokratie nicht aus Parteigründen in einer Sache äußerlich beharrt, die sie ihrem Gewissen nach abschließen muß. Daß die „Badische Politische Korrespondenz“ sich über eine solche parteipolitische Höhe wundert, dürfte wohl zu denken geben.

Die Notwendigkeit neuer Kartoffelablieferungen. Angesichts der künftigen großen Kartoffelknappheit in den größeren und mittleren Städten sowie in den Industriegebieten hat die Regierung die Kommunalverbände beauftragt, mit allem Nachdruck die Erfassung der restlichen Kartoffelbestände zu betreiben und kein Mittel unversucht zu lassen, die landw. Bevölkerung über den Ernst ihrer politischen und wirtschaftlichen Lage aufzuklären. Auf eine Zufuhr von Kartoffeln aus Norddeutschland, Böhmen und anderen Gebieten des Reichs kann nicht mehr gerechnet werden. Die Bemühungen der Regierung, von dortiger Kartoffeln zu erhalten, hatten nur einen geringen Erfolg, da die Lebensmittelknappheit allenthalben eine erhebliche geworden ist. Die zurzeit aus dem Ausland hereinkommenden Kartoffelbestände bilden nur einen Notbehelf, der der Bevölkerung infolge des schlechten Standes der Devisen beträchtliche sekundäre Opfer auferlegt. Im Interesse unserer Gesamtwirtschaft muß diese Einfuhr auf das unbedingt notwendige Maß beschränkt bleiben. Deshalb ist alles aufzuwenden, um die noch vorhandenen Kartoffelbestände im Lande zu erfassen.

Die „religionsfeindliche“ Sozialdemokratie. Das Ministerium für den Innern, die „Napfetter Zeitung“, bringt in ihrer gestrigen Nummer wieder einmal den Beweis der Religionsfeindlichkeit der Sozialdemokratie. Der Berliner Stadterordneten-Ausschuß hat nämlich 50 000 M. die bisher für die Seelsorge in Krankenhäusern usw. aufgewandt worden waren, gestrichen. Wir können es nicht

ganz begreifen, warum sich das Zentrumblatt so sehr darüber aufregt, denn unserer Meinung nach ist es doch Sache der verschiedenen Kirchengemeinschaften, für die Ausgabe aufzukommen. In allen kirchlichen Fragen ist es oberster Grundsatz, daß keine Kirchengemeinschaft vor der anderen bevorzugt werden soll. Das wäre aber bei Bewilligung obiger Summe der Fall, denn die 50 000 M. kämen doch der christlichen Kirche zugute. — Oder wäre die Napfetter Zeitung mit ihren Gesinnungsgenossen vielleicht damit einverstanden, wenn auch freireligiöse Seelsorger von den Krankenhäusern angestellt würden?

Neue Ordnung in der Lebensmittelverteilung. Das Ministerium des Innern hat einem amtlichen Artikel in der „Napfetter Zeitung“ zufolge diejenigen Kommunalverbände, die weder Kundenslisten noch das Bestellverfahren eingeführt haben, beauftragt, erneut zu prüfen, ob die Einführung dieser Einrichtung nicht doch geboten ist. Anlaß dazu gab die Art der Verteilung der Lebensmittel durch manche Kommunalverbände an die Verbraucher, die noch immer da und dort zu Beschwerden führten. Ferner hat das Ministerium angeordnet, daß auch die Konsumvereine künftig bei Verteilung aller derjenigen Lebensmittel, die sie aus früheren Gefüß haben, herangezogen werden, soweit nicht aus Gründen öffentlichen Interesses die Verteilung dieser Lebensmittel durch besondere Verkaufsstellen erfolgt.

„Naturfreunde“ 23. Mai. In der gestrigen Versammlung der „Naturfreunde“ hielt Herr Prof. Schuster wieder einen sehr interessanten wissenschaftlichen Vortrag über verschiedene geologische Stadien seiner Naturausflüge, die er zur Veranschaulichung mitgebracht hatte. Am Sonntag findet ein Ausflug der „Naturfreunde“ auf den Eichelberg und Maßberg statt; Abfahrt von Napfett 9,15 Uhr nach Hirschberg.

Bruchsal, 24. Mai. Infolge weiteren Steigens der Kohlenpreise und Einführung eines Tarifvertrags mit den städt. Arbeitern muß der Gaspreis von 80 auf 40 S erhöht werden. — Der Stadtrat hat sich dem Vorgehen der Stadt Karlsruhe, welche die geplante Einführung einer Kapitalertragssteuer bekämpft, angeschlossen.

Gondelsheim, 22. Mai. Die Bauern aus der Not der Zeit sich bereichernd, zeigt folgender hier sich zutragender Fall: Der sehr reiche Landwirt und Mühlenbesitzer A. H. E. verkaufte den Zentner Kartoffeln für 45 M., 100 Eier für 80 M., ein Stückchen Brot für 1 M. an einen bruchsaler Arbeiter. Während hiesige Bauern, wie die Figuren zeigt, schamlos Wucher treiben, erhalten die Gondelsheimer Arbeiter nicht mal Kartoffeln für ihre Familien, trotzdem 80 % der hiesigen Einwohner Bauern sind. Lieber verkaufen sie ihre Produkte zu Wucherpreisen an Auswärtige. Solche Wucherer gehören einfach an den Schandpfahl, sie gehören öffentlich gebrandmarkt. Die Höchstpreise sind für diese Sorte von Menschen nur auf dem Papier, in der Praxis scheuen sie sich keinen Deut darum. Wenn die Regierung in diese Mißwirtschaft nicht bald härter dreinfällt, so wird sich eben die Arbeiterschaft selbst helfen.

Wahl, 23. Mai. In der Umgegend sind die Obstausfichten besser, als man vermutete. Die Zwetschen und Kirchen werden einen guten Ertrag liefern. Die Äpfel blühen jedoch sehr spärlich. Auch auf eine gute Ernteernte darf man hoffen.

Wahl, 23. Mai. In Schwadenreute kam es zu einer rechtigen Hantlerfehde, bei der die Kontrollbeamten von ungefähr 16 Kampfern angegriffen wurden. Einer der Hauptkämpfer, ein bekannter Schleichhändler von Konstanz, hatte anscheinend eine Art Schutztruppe gebildet, mit der er die beiden Kontrollbeamten zwingen wollte, bereits beschlagnahmte Hantlerware herauszugeben. Es entstand eine große Prügelei, die erst endete, als die Beamten mit der Schutztruppe drohten.

Die Lage des Arbeitsmarktes in Baden. Die Zahl der Erwerbslosen ist nach einer Zusammenstellung des Verbandes badischer Arbeitsnachweise in Karlsruhe auch in der Woche vom 11. bis 17. Mai weiter zurückgegangen. Allerdings besteht durch den fasten Mangel an Kohlen und Rohmaterialien die Gefahr weiterer Betriebsbeschränkungen. Von den 42 Arbeitsämtern und Berufsberatungsbüros waren in der genannten Woche insgesamt 14 102 Arbeitslose, darunter 5670 weibliche, vorhanden, 843 Erwerbslose weniger als in der Woche vorher. In Unterhaltungen für Erwerbslose wurden im Bereich der Landesstelle für Arbeitsvermittlung für Baden seit November 1918 insgesamt bezahlt 15 872 666 M. Durch Verwirklichung früherer Notstandsarbeiten in der Anlage von neuen Ertragsanlagen, Errichtung größerer Bauten, Feldarbeiten, Erstellung von Industriegleisen usw. dürfte die Zahl der Notstandsarbeiter für die nächste Zeit voraussichtlich wieder ins Steigen kommen.

Demonstrationsveranstaltungen gegen den Fremdenverkehr in Schwarzwald.

W. B. Willingen, 23. Mai. In Willingen, St. Geragen, Triberg und anderen Schwarzwaldorten fanden Demonstrationsveranstaltungen gegen den Fremdenverkehr statt. Es wurde infolge des allgemeinen Nahrungsmittelmangels gefordert, daß der Fremdenverkehr im

Schwarzwaldfreie Willingen in diesem Sommer vollständig verboten werde und nur wirklich franken Personen möglichst kurzer Kurzaufenthalt gestattet werde. Der Durchgangsverkehr darf ein Uebernahm nicht überdauern. Sämtliche Hotels werden unter strenge Ueberwachung gestellt. Gastierende Kurgäste werden ausgewiesen und bestraft. Die Forderungen wurden einstimmig angenommen und werden durch die Zentrale der A- und S-Kräfte der badischen Regierung zum sofortigen Vollzug unerbreitet.

Gewerkschaftliches.

Schiedspruch im Buchdruckgewerbe.

W. B. Berlin, 23. Mai. Zur Beilegung der Streitigkeiten im Buchdruckgewerbe hat der Schlichtungsausschuß einen Schiedspruch gefällt, wonach mit Rücksicht auf den bestehenden Tarifvertrag der Antrag auf Abführung der Arbeitszeit abgelehnt wird. Abführlich in den Monaten Mai bis Oktober ist jedem Gehilfen unter Fortzahlung des Lohnes ein Erholungsurlaub zu gewähren, dessen Dauer sich nach der Beschäftigungszeit in den Betrieben richtet. Die Feuerungszulagen betragen wöchentlich 15 bis 20 M. Die Dauer des Abkommens erstreckt sich bis 31. August 1919.

Reichskonferenz der Lagerhalter der Konsumvereine.

Am 6. Mai fand in Hannover eine Reichskonferenz der im Zentralverband der Handlungsgehilfen organisierten Lagerhalter der Konsumvereine statt. Aus dem Vorsitzenden Döhnel (Berlin) erhalteten Geschäftsbericht ist zu ersehen, daß der Zentralverband seit der Revolution einen ganz gewaltigen Aufschwung genommen habe. In der Diskussion wurde gewünscht, daß die Lagerhalter sich und Stimme im Genossenschaftsrat und Ausschüßrat bekommen müßten. Kollege Döhnel behandelte das Thema: „Wie ist das Arbeitsverhältnis der in den Konsumgenossenschaften beschäftigten Lagerhalter und Lagerhalterinnen im neuen Deutschland zu gestalten?“ Er führte u. a. aus, daß auch die Sozialisierung der Genossenschaften nicht aufzuhalten sei. Das nächste ist in den Genossenschaften nichts neues. Nicht die Genossenschaftsarbeit ist geeignet, die Sozialisierung der Genossenschaften vorzunehmen, sondern nur diejenigen, die in den Betrieben arbeiten. Die Genossenschaften werden auf keinen Fall überflüssig werden. Der vorliegende Tarifentwurf weist grundlegende Änderungen gegenüber den bisherigen Verträgen auf. Zum Schluß wurden die Anträge angenommen über das Bestimmungsrecht, Abschaffung der Kautions-, Ernennung der Umhüllergrenze, sowie eine Resolution, in der die Aufgaben der Betriebsräte im einzelnen festgelegt wurden. Bei der Wahl wurde Stell. Döhnel für den Hauptvorstand und Stell. Hartmann als Redakteur des „Zentralblattes“ einstimmig wiedergewählt.

Tarifvertrag fürs badische Bädergewerbe.

Nach längeren und schwierigen Verhandlungen, die vor dem bad. Arbeitsministerium geführt wurden, ist es gelungen, für das ganze badische Bädergewerbe einen allgemeinen Landestarif abzuschließen, der einen großen Fortschritt gegenüber den in diesem Bereich bisher allgemein üblichen äußerst schlechten Lohn- und Arbeitsverhältnissen bedeutet. Um den Abschluß dieses Tarifs haben sich der frühere Minister Herr Markloff und zuletzt Herr Ministerialrat Rihmann besonders verdient gemacht. Als Mindestlohn wurden festgelegt: Für einen 1. Arbeiter 45 M., für einen 2. Arbeiter 40 M. Zu diesem Mindestlohn werden in den Städten von 30 000 Einwohnern ab 5 M., in Städten von über 60 000 Einwohnern 10 M. und in Städten von über 100 000 Einwohnern 15 M. Wohnzulage bezahlt. Wo auf Wunsch der Gehilfen Kost und Wohnung im Hause des Meisters gewährt wird, können dafür 20 M. in Orten bis zu 30 000 Einwohnern und in Orten von über 30 000 Einwohnern 25 M. in Anrechnung gebracht werden. — Ueberstunden werden mit 25 Proz. Aufschlag berechnet. — Die Arbeitszeit richtet sich streng nach den gesetzlichen Bestimmungen. — Die Ferienfrage wurde wie folgt geregelt: Nach einjähriger Beschäftigung 3 Tage, nach zwei Jahren 5 Tage und nach fünf Jahren 12 Tage Urlaub unter Fortzahlung des Lohnes.

Es darf nun erwartet werden, daß die Herren Arbeitgeber im Bädergewerbe, die vor dem bad. Arbeitsministerium auch einhalten, umso mehr, da dieselben für die Weitzer kein großes Opfer bedeuten, indem ja durch die Wotpreisverhöhung die Verteuerung der Kohlen und die Erhöhung der Löhne ausgeglichen ist. Wenn nun trotzdem einige Bädermeister den höchsten Wotpreis einlegen, sich aber um die Einhaltung des Tarifs nicht im geringsten kümmern, werden die Namen dieser Tarifverächter von der Gewerkschaftsorganisation der Bäderöffentlichkeit unterbreitet werden. Wir hoffen, daß dieses Mittel nicht angewendet zu werden braucht.

Aquis submersus.

Novelle von Theodor Storm.

Mein Bruder, dessen kranke Constitution von dem abhaken Spectakel, dem er heute assistieren mußten, hart ergriffen war, hatte sein Bett aufgeschickt. Da ich zu ihm eintrat, richtete er sich auf. „Ich muß noch eine Weile ruhen“, sagte er, indem er ein Blatt der Wochenschau in meine Hand gab; „aber lies doch dieses! Da wirst du sehen, daß Herrn Gerhardus Hof in fremde Hände kommen, mahnen Zunter Wulf ohn Weib und Kind durch eines vollen Hundes Biß gar jämmerlichen Todes verfahren ist.“ Ich griff nach dem Blatte, das mein Bruder mir entgegenhielt; aber es fehlte nicht viel, daß ich gelaunmt wäre. Mir war bei dieser Schreckenspost, als wären des Paradieses Pforten vor mir auf; aber schon sah ich am Eingange den Engel mit dem Feuerzwerge stehen, und aus meinem Herzen klang es wieder: O Hüter, Hüter, war dein Ruf so fern! — Dieser Tod hätte uns das Leben werden können; nun war nur ein Entsetzen zu den andern. Ich sah oben auf meiner Kammer. Es wurde Dämmerung, es wurde Nacht; ich schaute in die ewigen Gestirne, und endlich wurde auch ich mein Lager. Über die Erquickung des Schlafes ward mir nicht zu denken. In meinen erregten Sinnen war es mir gar seltsam, als sei der Kirchthurm drüben meinem Fenster nach gerückt; ich fühlte die Glockenschläge durch das Holz der Weisthür dröhnen, und ich ähnelte sie die ganze Nacht ertlang. Doch endlich dämmerte der Morgen. Die Wollen an der Decke hingen noch wie Schatten über mir, da sprang ich auf, und ehevor die erste Veräse aus den Stapselkern sprang, hatte ich allbereits die Stadt im Rücken. Aber so früh ich auch ausgegangen, ich traf den Prediger schon auf der Schwelle seines Hauses stehen. Er geleitete mich auf den Flur und sagte, daß die Holzstiel richtig angelangt, auch meine Staschei und sonstige Malgeräth aus dem Rüstensacke herübergehakt sei. Dann legte er die Hand auf die Stirne einer Schenkelhülle.

Ich jedoch hielt ihn zurück und sagte: Wenn es in diesem Zimmer ist, so wollest mir vergönnen, bei meinem kranken Werk allein zu sein! „Es wird Euch niemand stören“, entgegnete er und zog die Hand zurück. „Was Ihr zur Stärkung Eures Leibes bedürft, werdet Ihr drüben in jenem Zimmer finden.“ Er wies auf eine Thür an der anderen Seite des Flures; dann verließ er mich. Meine Hand lag ihm auf der des Predigers auf der Stirne. Es war todtenstill im Hause; eine Weile mußte ich mich jammern, bevor ich öffnete. Es war ein großes, hell leeres Gemach, wofür für den Konfirmationsunterricht bestimmt, mit kahlen weißgetünchten Wänden; die Fenster lagen über der Felle nach dem fernen Strand hinaus. Inmitten des Zimmers aber stand ein weißes Lager aufgeschichtet. Auf dem Rücken lag ein bleiches Kinderangehäuft; die Augen zu; die kleinen Hände schimmerten gleich Weizen aus den bloßen Rippen. Ich fiel an meines Kindes Leiche nieder und sprach ein brünnliches Gebet. Dann rüttelte ich alles, wie es zu der Arbeit nöthig war; und dann makte ich — roth, wie man die Todten malen muß, die nicht zum zweitenmal daselbstig Wirklich gehen. Mirunter ward ich wie von der andauernden großen Ethle aufgeschreckt; doch wenn ich inne hielt und horchte, so wachte ich bald, es sei nichts da gewesen. Einmal auch war es, als drängen leise Obergänge an mein Ohr. — Ich trat an das Bett des Todten, aber da ich mich zu dem bleichen Mündlein niederbeugte, berührte nur die Todeskälte meine Wangen. Ich sah um mich; es war noch eine Thür im Zimmer; sie mochte zu einer Schlafkammer führen, vielleicht daß es von dort gekommen war! Allein so wahr ich wahrte, ich vernahm nichts wieder; meine eigenen Sinne hatten wohl ein Spiel mit mir getrieben. So lehrte ich mich denn wieder, läse auf den kleinen Leichnam und makte weiter; und da ich die letzten Stunden anlässe, wie sie aus dem Hirnen kamen, so dachte ich: „Ein klein

Werkst doch mußt du deinem Kinde geben!“ Und ich makte auf seinem Bilde ihm eine weiße Wasserflie in die Hand, als sei es spielend damit eingeschlagen. Solcher Art Blumen gab es selten in der Gegend hier und mocht es also ein erwinliche Angebinde sein. Endlich trieb mich der Hunger von der Arbeit auf, mein ermüdetes Leib verlangte Stärkung. Legte ich nach Wasser und die Kasette fort und ging über den Flur nach dem Zimmer, so der Prediger mir angewiesen hatte. Zudem ich aber eintrat, wäre ich vor Ueberladung bald zurückgewichen; denn Rahorina stand mir gegenüber, zwar in schwarzen Trauerkleidern und doch in all dem Bauerhüßchen, so Glück und Liebe in eines Weibes Antlit wirken mögen. Ach, ich wachte es nur zu bald; was ich hier löste, war nur ihr Widriß, das ich selber einst gemalet. Auch für dieses war also nicht mehr Raum in ihres Vaters Haus gewesen. — Aber wo war sie selber denn? Hatte man sie fortgebracht oder hielt man sie auch hier gefangen? — Lang, gar lang sah ich das Bildniß an; die alte Zeit stieg auf und quälte mein Herz. Endlich, da ich mühte, brach ich einen Hissen Brot und stürzte ein paar Gläser Wein hinab; dann ging ich zurück zu meinem toden Kinde. (Schluß folgt.)

Literatur.

Vom „Wahren Jacob“ ist soeben die 11. Nummer des 38. Jahrgangs erschienen. Der Preis der Nummer ist 15 S. Probenummern sind jederzeit durch den Verlag J. S. W. Dieß Nachf. W. m. b. H. in Stuttgart, sowie von allen Buchhandlungen und Kolporturen zu beziehen. Von der „Wahrheit, Reichthum für Arbeiterfrauen und Arbeiterinnen“, ist uns soeben Nr. 17 des 29. Jahrgangs ausgegangen. Die „Wahrheit“ erscheint alle 14 Tage einmal. Preis der Nummer 15 S. Durch die Post bezogen vierteljährlich ohne Postgelde 95 S.; unter Kreuzband 1,45 M.

Karlsruhe-Anielingen.

Anielingen, 20. Mai. In Nr. 109 vom 12. Mai schilberten wir die von der Stadtverwaltung Karlsruhe beabsichtigte Verlegung...

Des weiteren ist es doch Tatsache, daß seitens eines gewissen Herrn der Stadtverwaltung unseren Gemeindevorsteher gegenüber eine Äußerung etwa so gefallen ist: „... dann gehen wir Euch die 50 000 M. und sind fertig!“

Es ist für uns selbstverständlich vollständig gleichgültig, ob die Bahn aus laufenden oder Anlehenmitteln erstellt wird, wir verlangen aber 5 Jahre nach Abschluß des Vergleichs, daß die Stadt Karlsruhe sich endlich einmal dazu aufrafft...

Wir werden nicht eher uns zufrieden geben dürfen, bis wir die Erfüllung des Vergleichsvertrags durchgesetzt haben und werden sich an unseren Rechten festhalten.

Aus der Stadt.

Karlsruhe, 24. Mai.

Unabhängige Milchverkäufer.

Wie wir in der „Schwäb. Tagwacht“ lesen, haben es die konservativ-bürokratischen Interessentenpolitiker in Würtemberg zuwege gebracht, daß der bisher schon horrende Milchpreis in Württemberg jetzt um 15 Pfg. in die Höhe gedrückt wurde...

Eine der Presse zugegangene Darlegung des Stuttgarter Stadtkulturnamts weist darauf hin, daß die Förderung der Milchpreissteigerung damit begründet werde, daß die milchliefernden Genossenschaften andernfalls wegen Schädlingshandel und Homsterunweihen nicht mehr auskommen können...

Mit sehr viel Entgegenkommen gegen die bürokratischen Preisstreiber hat Frau Jettin auch im Landtag die Milchpreissteigerung gerechtfertigt. Die Gründe, die sie dafür geltend machte, lassen sich für die Erhöhung des Preises für Fleisch, Eier und jedes Erzeugnis der Landwirtschaft anführen...

So vertreten die Unabhängigen die Interessen der städtischen Verbraucher. Bei uns in Baden machen sie es ebenso. Vor etwa 3 Wochen haben wir mitgeteilt, daß die Unabhängigen den Bauern im Ettlinger Bezirk in Wahlversammlungen sagten, sie sollen nur ruhig höhere Preise für ihre Produkte verlangen, sie werden bezahlt. Gewiß, sie werden bezahlt aus Not und Verzweiflung. Und das ist das, was die Unabhängigen für ihre Propaganda brauchen...

Generalsammlung des Gewerkschaftsartells Karlsruhe. Vorgestern Abend fand in der „Wolfschlucht“ die Generalsammlung des Gewerkschaftsartells bei gutem Besuche statt. Zunächst berichtete Koll. Hoff über die Tätigkeit der Schlichtungsstelle des Arbeitsamts...

Vorsitzender Koll. Hoff berichtet 1. über die Vorbereitungen zum Empfang der zurückkehrenden Kriegsgefangenen. In diese Kommission wurden seitens des Artells die Koll. Breuer, Krieg und Töpfer bestimmt. 2. Das Anwachen der Gewerkschaftsmitglieder ist ein erfreuliches. Die Zahl von 20 000 ist überschritten. 3. Die Maifeier sei gut und günstig verlaufen. 4. Inmitten laufende Arbeiten der Kommission. 5. Notwendig sei die Anstellung eines zweiten Sekretärs oder Gewerkschaftssekretärs...

Koll. Prull gibt eine Darstellung der Kassenverhältnisse. Trobden eine Besserung derselben eingetreten sei, so wurde doch aus finanziellen Gründen der Verzicht in Druck gegeben. Der Sekretariat selbst werde in Auskultierung sehr stark in Anspruch genommen. — Koll. Hoff erstattete den Jahresbericht. Im letzten Jahr fanden 9 Vertreter- und 13 Kommissionssitzungen statt. Unter der umfangreichen Tätigkeit stand u. a. das ernste Bestreben, Wohlsein in dem Wohnungswesen zu erreichen...

An der Diskussion beteiligten sich die Kollegen Erb, Winterhuber, Geppert, Vöb, Breuer, Venfert, Rieger, Stoll, Krieg, Haas, Höber und Weiß. Vor allem wurde kritisiert, daß zur Änderung der Wohnungsnot von den maßgebenden Instanzen nichts Positives geleistet wurde. Die Ertragsminderungen der Revolution seien nicht wie erwartet. — Infolge vorgerückter Zeit mußte die Nacht auf die nächste Versammlung verschoben werden. Schluß 11 Uhr. Edn.

Die Ansprüche der Kriegswitwen, Kriegswaisen und Kriegseltern an die Allgemeinheit

bildete das Thema in einem öffentlichen Vortrag. Donnerstag Abend im Rathausaal, zu dem der Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegshinterbliebenen eingeladen hatte. Trotz des herrlichen Frühlingabends war der Saal dicht besetzt, ein Beweis, wie groß die Not und der Schmerz der Kriegshinterbliebenen und Beschädigten ist. Auch verschiedene Behörden waren vertreten.

Der 2. Vorsitzende der Ortsgruppe Karlsruhe, Kam. Kling, begrüßte die Erschienenen und erteilte dem Referenten, Kam. Kirchner (Mannheim) das Wort, der in großartigen, markanten Ausführungen seine Aufgabe erlebte. „Der Dank des Vaterlandes ist euch gewiß“, habe man den Kriegern gesagt, als sie hinausgezogen, nun gelte es, dieses Versprechen in die Tat umzusetzen. Viele haben am Kriegs Geld verdient, während die Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen nicht einmal vor Not geküchelt sind. Redner legte klar, wer versorgungsberechtigt ist und betont, daß die Unterstützung sich nicht nach dem Dienstgrade richten darf, sondern nach dem Einkommen und dem Familienstand. Der Unterschied der Entschädigung zwischen Gemeinem und Feldwebel betrage 50 Proz., und der zwischen ersterem und einem Offizier sogar 200 Proz. Die heutigen Unterstellungen reichen nicht aus. Das Mannschaftsversicherungsgesetz muß reformiert werden. Der Rechtsanspruch muß auch beim Kriegshinterbliebenen erfolgen. Durchaus ungenügend ist der 40proz. Zuschlag auf die Renten der Hinterbliebenen. Der Referent legte die einzelnen Forderungen des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten dar, die u. a. sind: 1. Sofortige Inangriffnahme der Bearbeitung des neuen Mannschafts- und Hinterbliebenenversicherungsgesetz durch eine besondere Kommission der beteiligten Zentralbehörden und der Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenenorganisationen. Bis zum Inkrafttreten dieser Gesetzgebung wesentliche Erhöhung der Bezüge der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen. Voreinstellung ausreichender Reichsmittel für die soziale Kriegsbeschädigten- und Hinterbliebenenfürsorge. Für die Kriegswitwen muß entsprechende Arbeitsbeschäftigung geschaffen werden, die Zustimmung der Unterstellungen soll durch die Post gegeben und dürfen nicht den Charakter einer Vettel- oder Armenunterstützung tragen, sondern der Versorgungsberechtigte habe das Recht auf Unterstützung. Um alle Forderungen zu erreichen, sei es notwendig, daß sich alle Interessenten dem Reichsbund für Kriegsbeschädigte anschließen. Reicher Beifall löste der Vortrag bei den Anwesenden aus.

Die Diskussion, an der sich die Kam. Stein, Seher und Gerle beteiligten, war eine sehr interessante. Die harten Friedensbedingungen und deren Schicksal für die Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen wurden getreulich und doppelten Protest erhoben. Es wurden aber auch nicht die Schwierigkeiten verkannt, mit der die Regierung zu rechnen hat. Aber scharfe Forderungen wurden geübt an dem oft schwachen, geradezu aufreizenden und brutalen Benehmen seitens anderer Stellen den Not- und Hilfsbedürftigen gegenüber und mit Recht wurde die Entfernung solcher Elemente gefordert. (Namentlich im Karlsruher Rathaus gehört hier gründlich geäußert. Die Red.) Nachdem der Vorsitzende die bisherigen Erfolge der Organisation erwähnt hatte und der Referent im Schlußwort noch einige Ergänzungen zu seinem Referat gemacht hatte, gab Kam. Kling bekannt, daß die heilige Ortsgruppe auch eine Beratungskommission für Kriegsgefangene eingerichtet habe. Mit der nachmaligen Aufforderung zum Anschluß an die Organisation konnte er die überaus sachlich und gut verlaufene Versammlung schließen. Eine große Zahl Kaufmanns- und Gewerbetreibenden, konnte als erster Erfolg der Versammlung gebucht werden.

Lohnvertrag für Kaufmännische und technische Angestellte. Zur Verhandlung über den Lohnvertrag werden die Privatkaufmannschaften der Industrie auf Dienstag abend 7 1/2 Uhr und des Detail- und Großhandels auf Mittwoch abend 7 1/2 Uhr in den großen Saal der „Gimtrach“ eingeladen.

Die Tarifentwürfe sind ab Montag für Industrie, ab Dienstag für Detail bei der Arbeitsgemeinschaft der kaufm. Verbände, Sofienstr. 33, kaufm. Verein für weibl. Angestellte Hans Thomast. 11, Penntalverband der Handlungsgeschäftigen Erbringsstr. 17 gegen Vergütung zu beziehen.

Amerikanischer Speck. Die zweite Verteilung amerikanischen Specks kann zum größten Bedauern der Stadtverwaltung auch diese Woche nicht stattfinden. Die Verzögerung der Zufuhrung ist darauf zurückzuführen, daß der gesamte auf Süddeutschland entfallende Anteil an amerikanischem Speck in Mannheim ausgeladen und der dortigen Fleischbörse unterstellt wird. Die neue Sendung an amerikanischem Speck, die jetzt eingetroffen ist, und zur Zeit einer genauen Prüfung auf Trichinen unterzogen wird, besteht nicht, wie die erste Sendung, aus Fettstücken, sondern in der Hauptsache aus kleinen Vorderstücken und anderem Fleisch mit Knochen.

Käppurr. Sozialdem. Verein. Am kommenden Mittwoch, abends 7 1/2 Uhr, findet im „Jäger Löwe“ eine Mitgliebertagung statt, die eine sehr wichtige Frage zu behandeln hat. U. a. soll auch die verfallene Gemeindevahl besprochen werden. — Ein Teil unserer Mitglieder scheint der Meinung zu sein, daß nur der Vorstand die Pflicht hat, die Versammlungen zu besuchen. Das ist aber ein Irrtum! Wer Interesse an der Partei hat, sollte unbedingt die monatlich stattfindenden Versammlungen besuchen! Es ist doch besser, die Genossen bringen ihre verschiedenen Beschwerden in der Versammlung zum Ausdruck, anstatt hinterher zu schimpfen! Soffentlich genügt dieser Hinweis!

Preissteigerung für amerikanisches Schweinefleisch. Nach einer Mitteilung der Reichsfleischstelle hat der Preis des von der Entente gelieferten Schweinefleisches infolge neuer Einkaufsverbindungen mit der Entente und infolge des sich täglich mehr verschlechterten Marktes eine Erhöhung erfahren müssen. Infolgedessen werden für Lieferungen, die vom Montag, 19. Mai ab, von dem Lager in Mannheim abgehen, erheblich höhere Preise bezahlt werden müssen als bisher. — Auffallend an dieser Mitteilung ist, daß die Erhöhung des Schweinefleischpreises auf den Rückgang der Wärla zurückgeführt wird, die nach den neuesten Kursnotierungen aber keinen Rückgang, sondern eine Verbesserung aufweist. Weiter hat es den Anschein, als ob, von dem Lager in Mannheim abgehen, erheblich höhere Preise, das in Karlsruhe schon letzte Woche zur Verteilung hätte gelangen sollen, zu einem gewissen Teile auch auf diese Preissteigerung zurückzuführen ist. Es ist übrigens nicht zu verstehen, daß die Preissteigerung auch für diese Ware angerechnet wird, die schon vor dem 19. Mai in Mannheim gelegen hat.

Konzert im Stadtpark. Die Generaldirektion des Landestheaters hat das fröhliche Spiel „Die Nacht der Jenny Lind“ von Robert Precht zur Aufführung angenommen.

Konzert im Stadtpark. Am Sonntag, 25. Mai, nachmittags von 3-6 1/2 Uhr finden bei gutem Wetter Volksmusik Aufführungen des Orchester-Vereins, Karlsruhe, statt. (Näheres im Anzeigenteil.)

Fußball. Am kommenden Sonntag treffen sich auf dem Sportplatz im Rajanergarten im Verbandsspiel R. F. V. und F. C. Phönix. Es dürfte ein äußerst spannender Wettkampf geboten werden.

Reisens-Theater, Waldstraße, hat im Programm vom Samstag bis einschließlich Dienstag die liebreizende Künstlerin Della Noja in dem Schauspiel „Der von Toren des Lebens“ 4 Akte, ferner „Der ausgesperrte Herrmann“, Lustspiel in 2 Akten, zum Schluß noch die interessante Aufnahme über Krankenpflege der Fischer in Island.

Letzte Nachrichten.

Vulkanausbruch.

W. V. Amsterdam, 23. Mai. Das Reutersche Büro meldet aus Rom, daß der Vulkan auf der Insel Stromboli mit heftigen Eruptionen begonnen habe, dem viele Menschen zum Opfer gefallen seien. Aus Messina wurde Hilfe geschickt.

Textilarbeiterstreik.

W. V. Waidau, 23. Mai. Heute sind über 10 000 Arbeiter und Arbeiterinnen der Textilindustrie in den benachbarten nordböhmischen Industriebezirken Reichenberg und Grahau wegen Nichterfüllung ihrer Lohnforderungen in den Ausstand getreten.

Briefkasten der Redaktion.

A. 2. Mastalt. Christi Himmelfahrt ist gesetzlicher Feiertag; es darf also nicht gearbeitet werden. A. Gassenau. Geben Sie uns an, zu welchem Zweck der Stahl gebraucht wird, da die Benennung „A p i d i a s t a l“ nicht allgemein zu verwenden ist.

Verantwortlich: für Leitartikel, Deutsche Politik, Ausland: Aus der Stadt und Letzte Nachrichten Hermann Radel; für Badische Politik, Aus der Partei, Kommunales, Soziales und Beiliegendes Hermann Winter; für den Anzeigenteil Gustav Krüger, sämtliche in Karlsruhe, Luisenstraße 24.

Vereinsanzeiger.

Karlsruhe. (Naturfreunde.) Sonntag, 25. Mai, Tagestour. Abfahrt 8 10 Uhr Hauptbahnhof nach Baden-Dax. Karlsruhe. (Gesangverein „Gleichheit“) Sonntag, den 25. Mai, Mai-Ausflug nach dem Thomashof. Abmarsch Punkt 7 Uhr vom Durlacher Tor. 8755 Karlsruhe. (Arbeiterpartei.) Montag, 26. Mai, ab 8 Uhr in der Gambirushalle, Erbringsstraße, Sitzung. Die Delegierten der angeschlossenen Vereine werden erjucht, vollständig zu erscheinen. 3787 Der Vorstand. Weingarten. Heute abend 8 Uhr Wählerversammlung im „Bad. Hof“. Parteigenossen, sorgt für einen Massenbesuch. 3780

URIN-Untersuchungen Laboratorium für Klinische Diagnostik Dr. Linder Kaiserstrasse 80.

Uhren-Reparaturen werden pünktlich und billig unter Garantie ausgeführt. Uhren werden angekauft. I. Klaus :: Uhrmacher :: Käppurrerstr. 20

Plechten-Bunden offene Füße, Krampfadern, leiden heilt sofort, gar in verzweifelt Fällen mit oft überraschendem Erfolg die hautbildende schmerzjuckreizstillende „Vater Philipp-Salbe“. Preis 2.- u. 3.75 Mk.; überall zu haben. Man hüte sich vor Nachahmungen u. bestelle, wo nicht erhältlich, direkt bei Tutagen-Laboratorium, Sztittkohen-Rominten 7.

Auskunftei Bürgel 300 Geschäftsstellen Garantiedepot 300000 Mark. Einzel-u. Abonnements-Ankünfte für Jedermann. 2768 Friedrichsplatz 2. Tel. 455.

Rastatt. Rastatt. Verkauf von 1670 Ant. u. Möbel Neu-Möbel Besichtigung ohne Kaufzwang erwünscht. Karl Rauch, Rastattstr. 49. Rastattstr. 49.

4 bis 6 Zimmerleute
auf sofort gesucht. 3729
Bauerschaft
Jof. Held
Eisenstraße 24.

Ein leeres Zimmer
großes
ist auf sofort an besseren
solchen Arbeiter zu ver-
mieten bei 3779
Frau Schilling Witwe,
Eisenstraße 42, 4. St.

Weißes Batistkleid
für ein 16 bis 18 jähriges
Mädchen ist zu verkaufen.
Luisenstr. 45, Stb. 2. St.

Mittler 3783
Wägelchen
die letzten zu verkaufen
Evel. Durlacherstr. 16.

Gartenställe
zu verkaufen. 3783
Evel. Durlacherstr. 16.

Gebr. Kappel
Gute Ware bei billigster Berechnung
Telefon Nr. 5220.
Ecke Kaiser- und Douglasstr. (Hauptpost).
komplette Wohnungs-Einrichtungen und Einzel-Möbel.
Aufbewahrung völlig kostenlos.
Telefon Nr. 5224.
Hauptlager Mühlburg: Philippsstraße 19.

Möbelhaus
Besichtigung ohne Kaufzwang.

Volksbuchhandlung
der sozialdem. Partei
befindet sich jetzt
Adlerstraße 16

MÖBEL!

Kompl. Schlafzimmer, Wohnzimmer, ES-
und Herrenzimmer, Küchen, fertige Betten
grosse Auswahl in Sofas sowie Einzel-Möbel.

Möbelmagazin Karl Ehrfeld
Zähringerstrasse 74. 3311. Telefon Nr. 102.

Einladung zu den Wahlen des Oberbürgermeisters und des I. und III. Bürgermeisters.

I.
Da die Amtszeit des Oberbürgermeisters, des I. und des III. Bürgermeisters abgelaufen ist, hat gemäß Artikel VII des Bad. Gesetzes vom 13. März ds. Jrs., die Forderung der Gemeinde- und Städteordnung, beizubehalten die Wahl des Oberbürgermeisters, des I. und des III. Bürgermeisters stattzufinden.

II.
Der Oberbürgermeister wird der Bürgermeister werden dem Bürgerausschuss gewählt. Wahlberechtigt sind demnach außer dem Oberbürgermeister und den Bürgermeistern die am 13. ds. Mts. gewählten Stadtvornamen, und die am 27. ds. Mts. zu wählenden Stadträte.

III.
Die Wahlbarkeit zum Amte des Oberbürgermeisters oder eines Bürgermeisters ist nicht durch das Stadtbürgerrecht bedingt. Nichtmehr ist zu diesen Ämtern jeder, im Vollbesitz der Geschäftsfähigkeit und der bürgerlichen Ehrenrechte befindliche, nicht im öffentlichen Dienst stehende Angehörige des deutschen Reichs ohne Unterschied des Geschlechts wählbar, welcher das 25. Lebensjahr zurückgelegt hat. Die Beamten, durch welche die Aufsicht des Staats über die Stadtverwaltung ausgeübt wird, sowie die Stadtvornamen können die auf sie angefallene Wahl nur annehmen, wenn sie ihr Amt niederlegen.

IV.
Bei der Wahl des Oberbürgermeisters oder eines Bürgermeisters ist als erwählt derjenige, für welchen die absolute Mehrheit aller Wahlberechtigten gestimmt hat.

V.
Unter Hinweis auf die vorstehenden Bestimmungen der Städteordnung haben wir die unter II. bezeichneten Mitglieder des Bürgerausschusses hierdurch zur Wahl des Oberbürgermeisters, des I. und des III. Bürgermeisters

auf Montag, den 2. Juni 1919 von 1/2 12-1/2 Uhr mittags in den großen Rathsaal ergeht ein.

Die 3 Wahlen finden gleichzeitig, aber in getrennter Wahlbehandlung statt.
Karlsruhe, den 23. Mai 1919.
Der Stadtrat.

Städtisches Konzerthaus.
Samstag, den 24. Mai 1919.
Vorstellung des Badischen Landestheaters.
Samstagsmiete Nr. 31. 3781

Das Extemporale.
Schwank in 3 Akten von Hans Sturm u. Moritz Färber.
Anfang 7 Uhr. Ende 9 Uhr.

Badisches Landestheater.
Sonntag, den 25. Mai 1919.
Sonntagsmiete Nr. 7.

Tristan und Isolde.
Oper in 3 Aufzügen von Richard Wagner.
Anfang 6 Uhr.

Spielplan vom 25. Mai bis 2. Juni.
Im Landestheater. Sonntag, 25. (S. 7.) „Tristan und Isolde“ 7. — Montag, 26. (No. 33.) „Die deutschen Kleinstädter“ 6. — Dienstag, 27. (Die. 34.) „Der Postillon von Lonjumeau“ 7 1/2. — Donnerstag, 29. (ausser Miete) „Undine“ 6 1/2. — Freitag, 30. (Fr. 32.) „Das Extemporale“ 7. — Samstag, 31. (Sa. 32.) zum erstenmal: „Einsame Menschen“. Drama in 5 Akten von Gerhard Hauptmann. (Braun: Hans Blum als Gast) 7. — Sonntag, 1. Juni (ausser Miete) „Hoffmanns Erzählungen“ 6 1/2. — Montag, 2. (Mon. 34.) „Alessandro Stradella“ 7. — Im Konzerthaus. Sonntag, 25. „Im weissen Rössl“ 7. — Donnerstag, 29. „Als ich noch im Fäuzelkleid“ 7. — In der Festhalle. Mittwoch, 28. „Volksstümliches Sinfoniekonzert“ 8 (Mk. 2.—, 1.50, 1.—)

Festhalle.
Mittwoch, den 28. Mai, abends 8 Uhr
Volksstümliches Sinfoniekonzert
der Kapelle des Bad. Landestheaters.
Eintrittspreise: Mk. 2.—, Mk. 1.50 und Mk. 1.—.
1. Konzert für Violine und Violoncell mit Orchester von Brahms, Violine Herr Peischer, Violoncell Herr Trautvetter. 2. Dritte Sinfonie (Eroica) von Beethoven.

Lebensmittel-Verteilung

in der
Woche vom 26. Mai bis 1. Juni 1919.

1. Grabener Suppen in Paketen, 1 Paket von 1/2 Pfund gegen die Marke E Nr. 113, zu den aufgedruckten Kleinverkaufspreisen.
2. Kaffeebohnen, 1 Pfund gegen die Marke F Nr. 112. Preis 82 Pfg. für das Pfund.
3. Kochfertige Suppen (eigener Herstellungsart), 1/2 Pfund, markenfrei. Preis 82 Pfg. für 1/2 Pfund.
4. Kuchenteig, 1 Pfund gegen die Marke G Nr. 112. Preis 80 Pfg. für 1 Pfund-Paket oder 78 Pfg. für 1 Pfund Lo's.
5. Marmelade, 1/2 Pfund gegen die Marke H Nr. 112. Preis Mk. 1.30 für das Pfund.
6. Fett (Rindbutter und Margarine) 100 gr und etwa 25 gr Rindbutter und 75 gr Margarine gegen die Marken C und D Nr. 112 mit Anhang in den Kleinverkaufsstellen Nr. 201 bis 236a; Dienstag, den 27. Mai bis Donnerstag, den 29. Mai; Nr. 287 bis 289a; Donnerstag, den 29. Mai bis Samstag, den 31. Mai; Nr. 290 bis 291 Samstag den 31. Mai bis Dienstag, den 3. Juni 1919. — Der Preis für Margarine ist Mk. 2.20 für das Pfund.
7. Eier (frische Landeier) 1 Ei gegen die Eiermarke Nr. 112, von Mittwoch, den 28. Mai bis Samstag, den 31. Mai 1919 zum Preise von 34 Pfg. für das Stück, in den Kleinverkaufsstellen Nr. 123 bis 335.
8. Geschälte Bohnen (als Ersatz für Kartoffelkartoffeln) 1/2 Pfund gegen die Sondermarke B Nr. 112. Preis Mk. 1.05 für das Pfund.
9. Holsteiner Weiskraut, getrocknet, markenfrei zum Preise von Mk. 2.35 für das Pfund in allen Lebensmittelgeschäften.
10. Holsteiner Volkraut, extra feinst, markenfrei, zum Preise von Mk. 2.40 für das Pfund in allen Lebensmittelgeschäften.
11. Eichweizen markenfrei, zum Preise von Mk. 1.13 für das Pfund.
12. Frühbrot markenfrei, zum Preise von Mk. 1.50 für 1 Paket.
13. Strohweizen, frisch gewältert, in den städtischen Verkaufsstellen, den Kleinverkaufsstellen und einschlägigen Geschäften markenfrei. Preis Mk. 1.40 für das Pfund.
14. Kindernährmittel 1 Paket von 250 gr zu 90 Pfg., gegen die Zulagekarte für Kindernährmittel B Nr. 112.
15. Amerikanisches Schweinefleisch 1/2 Pfund gegen die Marke D Nr. 112 in den Metzgerei- und Wursthandlungen am Dienstag, den 27. Mai 1919 zum Preise von Mk. 6.20 für das Pfund.
16. Kartoffeln 3 Pfund gegen die Kartoffelmarke D Nr. 112 mit Anhang.

II. Die Verteilung der Waren erfolgt ab Dienstag, den 27. Mai 1919.

III. Frist für Abrechnung und Ablieferung der Waren: Für Fett jeweils 3 Tage nach Ablauf der Verkaufszeit, für die anderen Waren Mittwoch, den 4. Juni 1919.

IV. Für die Woche vom 2. Juni bis 8. Juni 1919 sind zur Verteilung vorgegeben:

Lebenswaren 1 Pfund	Gehäd
Kochfertige Suppen 1/2 Pfund	Holsteiner Weiskraut
Marmelade 1/2 Pfund	Holsteiner Volkraut
Zucker 800 gr	Fett
Geschälte Bohnen 1/2 Pfund	Strohweizen
Vollkornmehl	Kindernährmittel
Rondenstierseu-Produktmehl	Kartoffeln.

Karlsruhe, den 23. Mai 1919. 3774
Nahrungsmittelamt der Stadt Karlsruhe.

Wer sich ein gutes Getränk herstellen will, der verwende den bekannten 2298
Ruf's Kunstmohntafel mit Heidelbeerzutat und mit Süßholz, die Tafeln zu 100 Liter reichend, kostet Mk. 15.—, ferner
Ruf's Heidelbeeren mit Zutaten in Paketen zu 50, 100 und 150 Liter.
Viele Anerkennungen.
Robert Ruf, Heidelberger-Verbandhaus, Ettlingen.
Karlsruhe, den 11. 11. 1918.
Schenken Sie mir wieder 2 Pfänder Kunstmohntafel mit Heidelbeerzutat und mit Süßholz zu 100 Liter. Mit dem letzten war ich sehr zufrieden.
gea. Christian Schneider, Bahnhofsstr.
Kuenheim (Amt Rehl), 2. Dez. 1918.
Da und das aus Ihrem Kunstmohntafel bereitetes Getränk ausgezeichnet schmeckt und schon viele Freunde erworben hat, so erlaube ich Sie freundlich am sofortigen Zusenden einer Tafel Kunstmohntafel mit Heidelbeerzutat und mit Süßholz.
gea. Karl Fr. Landenberger.
Niederlagen: in Karlsruhe G. Däuble Nachf., Augustenstraße und G. Ruf, Poststraße; in Leutkirch Heinrich Müller.

Todes-Anzeige.

Heute morgen 1 1/2 Uhr wurde unsere
Liebe gute
Erna
nach 8 jährigem, mit unangenehmer Gebild er-
tragenem Leiden, im Alter von nahezu
14 1/2 Jahren durch einen sanften Tod erlöst.
familie Wilhelm Schütze.
Karlsruhe, den 24. Mai 1919.
Goethestraße 23. 3788

Höchstpreise

für Fleisch, Wurst und sonstige Fleischwaren.

Auf Grund des Höchstpreises vom 4. August 1914 in der Fassung vom 17. Dezember 1914, 21. Januar 1915 und 22. März 1917 (Reichsgesetzblatt 1914 S. 339, 513; 1915 S. 25; 1917 S. 253) sowie auf Grund der Bundesratsverordnung vom 8. Mai 1918 gegen Preisstreberei (R.G.B.I. 395) wird unter Aufhebung unserer Bekanntmachungen vom 26. Juli 1917, 24. Juli 1918, 30. September 1918 und 31. März 1919 (Erlaßangelegenheit 1917 Nr. 203, 1918 Nr. 173 und 229, 1919 Nr. 79) bestimmt:

I. Soweit nicht vom Kommunalverband auf Grund der Bestimmungen unter Ziffer II dieser Bekanntmachung andere Preise bestimmt werden, dürfen die Höchstpreise bei der Abgabe der Ware an den Verbraucher für ein Pfund nicht überschreiten.

1. Bei Rindfleisch
 - a) für alle Stücke mit Knochenbeigabe, die einschließlich der eingewachsenen Knochenstücke 20 vom Hundert des Fleischgewichts nicht überschreiten darf. 2.—
 - b) für ausgebeinte Stücke ohne Knochenbeigabe, ausgenommen Lammel. 2.40
 - c) für Lammel ohne Knochen (ausgebeint). 2.80
2. Bei Kalbfleisch
 - a) für alle Stücke mit Knochenbeigabe, die einschließlich der eingewachsenen Knochenstücke 25 vom Hundert des Fleischgewichts nicht überschreiten darf. 2.—
 - b) für Schnitt ohne Knochenbeigabe. 2.70
3. Bei Schaf- (Lammel-) Fleisch

für alle Stücke mit Knochenbeigabe, die einschließlich der eingewachsenen Knochenstücke 25 vom Hundert des Fleischgewichts nicht überschreiten darf. 2.15
4. Bei Ziegenfleisch (auch Zickelfleisch)

jeder Art. 1.80
5. Bei Schweinefleisch:
 - a) für alle Stücke mit Knochenbeigabe, die einschließlich der eingewachsenen Knochenstücke 20 vom Hundert des Fleischgewichts nicht überschreiten darf. 1.60
 - b) für ausgeb. Stücke ohne Knochenbeigabe. 1.80
 - c) für geal. eines (gehäutetes) Fleisch. 1.70
 - d) für geräucher. Fleisch. 1.00
 - e) für frisches (rohes) Schweinefleisch. 1.80
 - f) für ausgelassenes Schweinefleisch. 2.20
 - g) für frisches Speck. 1.80
 - gelaufen. 2.—
 - geräuchert. 2.20
 - Schinken roh, im ganzen. 2.20
 - Schinken. 2.80
 - für Schinken, geflocht oder im Querschnitt (ohne Schwarte). 3.—
6. für Wurst
 - a) Leberwurst, frisch (auch abgedunden). 1.60
 - derselbe geräuchert. 1.80
 - Blutwurst (Griebenwurst) auch abgedunden. 1.10
 - Schwarzwurst (roter und weißer). 1.50
 - derselbe geräuchert. 1.70
 - Fleischwurst (auch abgedunden). 2.—
 - frische Blutwurst. 1.80
 - Landjäger. 2.—
7. für sonstige Fleischwaren.
 - a) Leber vom Rind. 1.60
 - Kalb. 2.—
 - Nieren. 1.80
 - Lunge, frisch. 2.80
 - Lunge, geräuchert. 3.50
 - Kalbsleber. 1.—
 - Hirn vom Rind, das Stück. 1.60
 - Hirn vom Kalb, das Stück. 1.50

Diese Höchstpreise verstehen sich für Ware bester Beschaffenheit und gelten auch für Fleisch und Fleischwaren ausländischer Herkunft, soweit nicht in einzelnen Fällen besondere Ausnahmen von uns zugelassen werden.

II. Die Kommunalverbände sind befugt, für ihren Bezirk oder für einzelne Gemeinden ihres Bezirks den besonderen örtlichen Verhältnissen entsprechend niedrigere Preise festzusetzen. In gleicher Weise können die städtischen Kommunalverbände, sofern ein dringendes Bedürfnis dazu vorliegt, andere Preise festlegen, die aber in Städten mit 10000 bis 20000 Einwohnern bis in Ziffer I bezogenen Sätze um höchstens 10 vom Hundert, in Städten mit 20000 bis 50000 Einwohnern um höchstens 15 vom Hundert, in Städten mit 50000 und mehr Einwohnern um höchstens 20 vom Hundert übersteigen dürfen.

Die Höchstpreise sind in den Räumen, in denen die Abgabe der Ware an die Verbraucher erfolgt, in deutlich lesbarer Schrift anzuschlagen.
Diese Bekanntmachung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft.

Vorstehende Bekanntmachung bringen wir zur öffentlichen Kenntnis. 3745
Karlsruhe, den 5. Mai 1919.
D.3. 169. Badisches Bezirksamt.

Residenz-Theater
Waldstr. 30 Schillerstr. 22.
Samstag, Sonntag, Montag, Dienstag.

Vor den Toren des Lebens
Schauspiel in vier Akten mit **Hella Moja.**

Der ausgesperrte Ehemann
Lustspiel in drei Akten.

Krankenhilfe der Fischer in Island.
Interessant.

Diamanten des Zaren
Detektivroman in fünf Akten. In der Hauptrolle **Viggo Larsen.**

Sonnenkinder
Schauspiel in sechs Akten von nordischen Künstlern dargestellt.

Ein Stelldichein
Komödie mit **Melitta Petri.**

Der Bau eines Eisenbahnwagens
Sehr interessant.

Möbel
Grosses Lager in **Kompl. Wohnungs-Einrichtungen und Einzeilmöbel** in allen Holzarten, modernen Formen und **Mäßigen Preisen.**
Kostenlose Aufbewahrung. 8770
— Freie Lieferung, auch nach auswirts. —

Möbelhaus Gebr. Bär
Kaiserstr. 111 u. 115, Eingang Adlerstr.
Res.-Magazin Zähringerstr. 80. Telefon. 4997.

Kaiser-Kino
am Durlacherfor.
Spielplan für 24.—27. Mai 1919:
Henny Porten
in **Die Heimkehr des Odysseus**
Lustspiel in 4 Akten.

Eva Speyer
in **Kompromittiert**
Lustspiel in 4 Akten.

Das Verlobungsboot
Filmspiel in 2 Akten.

Geirangerfyord
Natur-Aufnahme. 8750

Freireligiöse Gemeinde.
Sonntag, den 25. Mai, vormittags 10 1/2 Uhr
Sonntagsfeier.
Albert Segauer. 8748
„Bier Jahreszeiten“, Hebelstr. 21.

Sozialdemokratische Partei Durlach.
Samstag, den 24. Mai 1919, abends 8 Uhr
findet in der Festhalle eine **öffentliche** 8694

Wählerversammlung
statt. Tagesordnung:
„Die bevorstehenden Gemeinderats-, Kreis- und Bezirksratswahlen.“
Referent: Genosse Emil Maier, Landtagsabg. und Stadtrat in Heidelberg.
Jedermann ist freundlichst eingeladen.
Freie Diskussion.
Wähler und Wählerinnen erscheint in Massen!

Freie Turnerschaft Karlsruhe.
Am Samstag, den 24. d. M., findet im Saal zu den „Drei Linden“ in Mühlburg das **Schlussspektakel** der Langstunde statt, wozu wir die verehrten Mitglieder des Vereins und Freunde unserer Sache freundlichst einladen.
Anfang punkt 7 Uhr.
Der Turnrat.
NB Eintrittskarten sind am Saaleingang erhältlich. 8731

Stadtgarten.
Nur bei gutem Wetter.
Sonntag, den 25. Mai, nachm. von 3—6 1/2 Uhr
Volkskümliche Musik-Aufführungen
des Orchesters-Vereins Karlsruhe.
Leitung: Kapellmeister Karl Röhne. 8759
Jahreskarteninhaber, Kinder und Soldaten vom Feldweibel abwärts 50 Pf.
Sonstige Besucher 1.— M.
Vortragsordnung 10 Pfennig.

Aktions-Ausschuß zur Einigung d. Proletariats
Wir laden hiermit die Betriebs-Ausschüsse der hiesigen Betriebe zu der am **Montag, den 26. Mai, abends halb 8 Uhr** in der „Gewerkschafts-Zentrale“, Kaiserstr. 13 stattfindenden **Ausserordentl. Versammlung** ein. Vertreter zu entsenden. Ausserdem sind alle Arbeitskollegen, welche Interesse an der Einigung des Proletariats haben, freundlichst eingeladen.
Tages-Ordnung:
1. Arbeitsplan des Aktions-Ausschusses.
2. Propaganda-Arbeit.
3. Stellungnahme zu der Volks-Versammlung:
Der Aktions-Ausschuß. 8771

Email-Geschirre
werden dauerhaft repariert (nicht gelötet) 2900
Geschirr-Reparaturanstalt
Karlsruhe, Körnerstr. 34, im Hof. Telefon 1421.

Dr. med. Bernhard Arnsperger
hat seine Praxis entgültig wieder aufgenommen.
8—10 und 3—4 Uhr. 8689
Hirsch-Str. 51 b Fernruf 2058.

Keine Wanzen mehr für Mk. 2.— nur mit Kammerjäger Berg's Nicodan 1 u. 11 zu erzielen.
Jetzt beste Zeit zur Brutvernichtung.
Erfolg verbläuen l. Kinderleicht anzuwenden. Gesetlich geschützt. — Viele Dankschreiben.
Doppelpack, M. 2.—, Ausreichend für 1-3 Zimmer u. Bett.
Verkauf: Fidelitas-Drogerie, Karlstr. 74, Drog. Rud. W. Lang, Kaisersir. 72.
Bei Eins. v. M. 2.40, oder Postscheckkonto Berlin 81288, portofreie Zusendung nach auswirts d. reb. 8719
Herm. A. Groessel, Berlin, Königgrätzer Strasse 49.

1. Athletik-Sportklub Germania-Sportfreunde
Sonntag, den 25. Mai, nachmittags 4 Uhr im Saal des Apollo-Theaters
Bereinigungsfeier
verbunden mit sportlichen Athletik- sowie Varietè-Aufführungen und Tanz.
Endgültige Austragung des Städte-Wettkampfes Bruchsal-Karlsruhe. 8747
Zu zahlreichem Besuch ladet die Mitglieder, Freunde und Gewinner des Vereins bestens ein
Der Vorstand.

Frauen
Bei Störungen und Beschwerden des monat. Vorganges empfehle ich das **„Bibowährte Gelscha-Pulver“** Mk. 6.—, Nachn. 6.05 Mk., **Gelscha-Tropfen** Mk. 7.—, Nachn. 8.15 Mk. Gummipillen wie: Nephelaparat, Klysterbälle und Spritzen, Irrigatoren-Schläuche usw. in grosser Auswahl **Versandhaus „Ascha“ Halle S. 31.** 8022

Liga zum Schutze der deutschen Kultur.
Dienstag, den 27. Mai 1919, abends 8 Uhr in der Festhalle
öffentlicher Vortrag
„Muß das deutsche Volk verzweifeln?“
Von Dr. Ed. Stadler.
Frauen und Männer aller Parteien und Stände willkommen! 8763
Eintritt frei! Freie Aussprache.

Kastenwagen „Optima“
90—100 cm Länge, 5 bis 7 Jtr. Tragfähigkeit, vielseitig verwendbar, besonders für Garten-Landwirtschaft geeignet, empfiehlt **J. Lechner, Klamprechtstr. 23, Tel. 4113** Hierland, nach auswirts

Preisgekürntes Lehrbuch der Landwirtschaft
von R. Schütz 21, neubearb. Auflage, 597 Seiten mit 850 Abbildungen, M. 13.95. Der Landwirtschaftslehre 9.10, Eintrügl. Gemüsebau 9.70, Gartenbuch 5.75, Kaninchenzucht 4.60, Hühnerzucht 3.60, Geflügelzucht 3.60, Geflügelzüchtung 3.60, Entenzucht 2.20, Gänsezucht 2.20, Bienenzucht 5.—, 1000 Rezepte zu Hande Karte'n 6.—, Guter Ton und seine Gtze 3.50, Mod. Ton-lehrbuch 3.35. Die Gabe der a-wandten Unterhaltung 3.20, Geflügel- u. Privatbrieffsteller 5.50 Gegen Raubdruck. **L. Schwarz & Co., Berlin CS 14, Muenstrasse 24.** 8768

Elektrisches Licht
Kraft-, Klingel- u. Telephon-Anlagen
Billigste Berechnung. :: Reelle Bedienung.
Auf Wunsch Ingenieurbesuch u. Kostenanschläge.
Paul Moser, Mühlburg
Kanonierstrasse 5. 8765

Daniels Konfektionshaus
Wilhelmstrasse 34, 1 Tr.
Blusen.
weiße Volloblusen M. 19.75 an.
schwarze Voll- und Tüll-Blusen M. 22.75 an.
farbige Chiffon-Blusen M. 25.—. 8670

Eierpräfer und Geschlechtsfeststeller!
Fest an ob das Ei befruchtet und ob der Keim ein männlich oder weiblich ist; auch bei jun. im Gefühel, Kaninchen u. m. genaue Geschlechtsfeststellung. Preis des Pendels mit Gebrauchsanweisung nur 3 Mark. 8719
St. Boos, Brunnstr. 11, Karlsruh.

L. Armann
Maler, Anstreicher, Tapezier-Geschäft
empfiehlt sich in sämtlichen einschlägigen Arbeiten bei billigster Berechnung.
Augartenstrasse 23—25.
Billig zu verkaufen:
Eint. Schrank, vollerte Schränke, Chiffoniere, Küchenschrank. Neue Küche, Vertilo, Confol m. Marmor und Spiegel, Kommode, Nachtsch. 8689
Krämer's Möbelhaus, Kaiserstrasse 69, Eingang Waldhornstrasse.

Zu verkaufen:
Neue 8772
Kücheneinrichtungen von 350 bis 650 Mark in allen Farben.
Zweithürige Schränke zum auseinandernehmen, hell u. dunkel 160 bis 250 M., Küchenschr. 225 M., Zimmerschr. 4 bis 60 M., Hoder (Büchensch.) 6 bis 8 M., Stühle 15 bis 20 M., alles gute Arbeit. Schreiner **Engelwiesstr. 42, d. 2. St.**

